

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung desm. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Antlides
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Realteilamt 30 Goldpf., einseitig, Umzügler, Schwertiger und tabellarischer Satz mit Anschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher eckten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesalle.

Nr. 121.

Donnerstag, den 9. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Genf vor dem Reichskabinett.

Der Bericht des Außenministers gebilligt.
Amlich wird mitgeteilt: In der Sitzung des Reichskabinetts fand die Aussprache über die Genfer Waffenkonvention sowie über die im Reichstag einzunehmende Stellung in außenpolitischen Fragen statt.
Das Reichskabinett stimmte einmütig den Ausführungen des Reichsaussenministers zu.
Die Regierungserklärung, die der Reichskanzler vor dem Reichstag abgeben wird, dürfte in außenpolitischer Hinsicht etwa beinhalten, daß das amtierende Kabinett die bisherige Außenpolitik fortzusetzen gedenkt, daß es jedoch den europäischen Zustand, wie er durch die Friedensverträge und die Reparationsabmachungen hergestellt worden ist, keineswegs als endgültig ansieht.

Brüning beim Reichspräsidenten.

Einmütigkeit des Kabinetts.
Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten über das Ergebnis seiner politischen Empfangs und über den Inhalt der Regierungserklärung Vortrag gehalten, die er in einer der ersten Sitzungen des neuen Reichstages, nach der Wahl des neuen Präsidiums abgeben will. Es ist gewiss, daß das Kabinett in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung vor dem Reichstag treten wird, und daß das laut gewordene Verlangen auf Aushebung der Reichsminister Dr. Brüning und Dr. Curtius keine Gegenseitigkeit im Gesamtkabinet gefunden hat.
Es spricht nichts für die Annahme, daß in der Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler irgendeine grundlegende Änderung der bisherigen Politik der Reichsregierung festgelegt worden ist. Wenn auch zu erwarten ist, daß die Vorfälle gegen die Minister Dr. Brüning und Dr. Curtius sich im Parlament alsbald wiederholen werden, so dürfte doch durch die Zustimmung des Reichspräsidenten zur gegenwärtigen Richtung der Politik dieser Vorfälle einwirken die Spitze abgebrochen sein.
Am Montag findet im Reichstag lediglich der Namensaufruf der 577 Reichstagsabgeordneten statt sowie die Bildung des Ältestenrates. Am Dienstag wird die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden. Zur Mittwoch höchstens Donnerstag, ist dann mit der Abgabe der Regierungserklärung durch den Reichskanzler Dr. Brüning zu rechnen.

Sind die neuen Steuern rechtsgültig? Eine Untersuchung.

Im Oktober erscheint anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Instituts für Steuerkunde an der Hochschule Leipzig eine Schrift, in der u. a. auch die Rechtsgültigkeit der Reichsteuern der Personen des öffentlichen Dienstes (der Beamten, Angestellten, auch Aufsichtsratsmitglieder), des Zuschlages zur Einkommensteuer für Einkommen über 8000 Mark und der Lohnsteuer behandelt wird.
Das Ergebnis läßt darauf hinaus, daß wegen der mangelnden Verfassungsmäßigkeit des Verfahrens aller drei genannten Steuern nicht rechtsgültig seien, es sei denn, der neue Reichstag billige sie mit rückwirkender Kraft. Dazu bedürfe es aber bei der Reichsteuern wegen ihres verfassungsändernden Charakters einer Zweidrittelmehrheit.

Landgemeindevorteiler beim Reichskanzler

Die Notlage der Gemeinden.
Der Reichskanzler empfing in Gegenwart von Vertretern des Reichsfinanz- und Reichsarbeitsministeriums den engeren Vorstand des Deutschen Landgemeindetages: Präsidenten Dr. Gerke, den Bürgermeister Dösch, Ministerialrat, den Verwaltungsdirektor Schmidt-Schmitt und den Vizepräsidenten Ministerialrat J. D. Schellen. Präsident Dr. Gerke schilderte die finanzielle Notlage der Landgemeinden und legte u. a. die Maßnahmen dar, die zur Unterstützung der Landgemeinden getroffen werden müssen. Im Anschluß fand eine eingehende Aussprache über die Wünsche der Landgemeinden in Verbindung mit dem Wirtschaftss- und Finanzplan der Reichsregierung statt.

Keine Parteiprogramme im Heer.

Ein Schreiben des Reichswehrministers.
In einer Anzahl von Zeitungen erschien ein Artikel des Generalmajors a. D. von der Goltz. Dieser beschuldigte sich mit dem Zeitschriftlichen Heer der Ullmer Reichswehr und erforderte die Forderung, das gesamte System in der Reichswehr müsse geändert werden, damit der Reichswehr wieder die Eigenschaften als Verteidigerin des Vaterlandes und aller Volksteile zurückgegeben werde. Der Inhalt von oben herab befohlener Geist könne nicht aufrechterhalten werden. Dazu richtet nun der Reichswehrminister Grüner einen Brief an die Adresse des Herrn von der Goltz, den der Minister gleichzeitig der Öffentlichkeit überreicht.
In diesem Brief heißt es: Sie haben Bemerkungen zu dem Prozeß gegen die Ullmer Offiziere veröffentlicht, deren grundsätzliche Bedeutung mich veranlaßt, näher auf sie einzugehen. Sie werfen zunächst die Frage auf, ob die Verfassungen dieser jungen Offiziere nicht disziplinar hätten erlassen werden können. Nach der ersten Mitteilung, welche der Oberleutnant Scherlinger seinem Kommandeur machte, ist eine disziplinarische Unteruchung durch einen General, einen Major und einen Heeresanwalt veranlaßt worden. Da Scherlinger damals keine Verbrechen als durchaus harmlos hinzustellen wollte und da er insbesondere durch das Zeugnis des damals noch nicht beauftragten Zeugnissen Rubin völlig entlastet wurde, habe ich geglaubt, den offenen Aussagen der beiden jungen Offiziere Glauben schenken zu können. Die Angelegenheit sollte durch eine einmündige kameradschaftliche Verhandlung durch den Oberleutnant Rubin an dem gleichen Tage, an dem ein Major Scherlinger in Erscheinung trat, in Berlin im Vorfeld der Verhandlung, in welcher dieselben Verbrechen, die schon Oberleutnant Scherlinger gemeldet hatte, in noch schärferer Form zum Ausdruck gekommen waren. Insbesondere war von einer „zentrale in München“ die Rede gewesen. Durch diese schärfere Behandlung des Zeugnisses Rubin, der bisher der wesentliche Entlastungszeuge für Scherlinger gewesen war, war die Unglaubwürdigkeit der beiden Offiziere bewiesen worden. Die Mittel des Reichswehrministeriums reichten nicht aus, um den Zeitungsartikeln, die die Zusammenhänge über die Reichswehr hinauswiesen und auch der ebenfalls beauftragte Oberleutnant Bendi der Reichswehr nicht mehr angehört.

Die disziplinarische Erledigung wäre vielleicht dann möglich gewesen, wenn die beiden Offiziere bei ihrer ersten Vernehmung im Dezember, bei welcher sie ausdrücklich auf ihre Pflicht zur Wahrhaftigkeit hingewiesen worden waren, die volle Wahrheit gesagt hätten. Zeit zuzunehmen.
Gleich und Recht
das Reichswehrministerium dazu, eine gerichtliche Unteruchung herbeizuführen. Das ist notwendig und beweist die Seriosität der Angelegenheit durch das höchste deutsche Gericht.
Sie haben weiterhin die Art der Verhandlung der Offiziere „von einer dienstlichen Abmahnung fort“ behandelt und daran die Betrachtung geknüpft, wie tief die Stellung des neuen Heeres im neuen Staat gesunken sei. Hierzu ist folgendes festzustellen: Ort und Zeit der Verhandlung wurden von dem Untersuchungsrichter und dem ihn begleitenden Besatzungsmitglied mit dem Wehrdienstkommandeur der beiden Offiziere beratschelt. Dabei wurde darans Rücksicht genommen, daß eine Verhaftung nach dem Dienst Ansehen erregen müßte, da beide Offiziere in der Kaserne wohnten. Sie wurden deshalb unaufrichtig und durch Vermittlung ihres Wehrdienstkommandeurs bei einem Dienst außerhalb der Kaserne festgenommen. Das Ansehen des Offiziersstandes wurde hierbei soweit gewahrt, wie dies überhaupt möglich war. Auch vor dem Kriegsgericht hätte kein Kommandeur die Ausführung eines Haftbefehls des Reichsgerichts verweigern können.
Sie schreiben endlich, die Stimmung in der Reichswehr sei bedenklich. Es müßte „Wandel im System geschaffen werden, damit unsere Reichswehr wieder ihren stolzen Ruf als Verteidigerin des Vaterlandes und aller Volksteile zurückgegeben“ werde. Sie wissen als alter Soldat, daß die Grundlage der Wehrmacht bedingungslos und vorbehaltlos Gehorsam ist. Eine Wehrmacht ohne einen solchen Gehorsam ist wertlos. Sie werden mich auch dazu kennen, um zu wissen, daß ich mit Ihnen in der Auffassung einig bin, daß die Verteidigung des Vaterlandes und aller Volksteile der Beruf der Reichswehr sei. Gerade diese Auffassung verlangt es, daß nicht Parteiprogramme, sondern die allgemeine Schlagworte darüber entscheiden, auf welche Art die Reichswehr dem Vaterland entsprochen, sondern der Wille des Reichspräsidenten und der von ihm ernannten obersten Führer. Sie allein sind in der Lage, die finanziellen Notwendigkeiten zu übersehen. Der Herr Minister unterträgt, verleiht sich an der Wehrmacht und dem Vaterland.

Baugenossenschaften gegen Regierungspläne.

Verklärung der Arbeitslosigkeit.
Der Hauptverband deutscher Baugenossenschaften, die Epitonenorganisation von etwa 3000 gemeinnützigen Bauvereinen, erhebt in einer Erklärung nachdrücklichen Protest gegen die in der Verhandlung der fünfjährigen Neubauämter, während alle Kreise der Bau- und Wohnungswirtschaft eine Verklärung der öffentlichen Wohnbaupolitik fordern, wird jetzt ein offizieller Ziele das Gegenteil geplant. Durch die Stärkung des Wohnungsbauministers des Hauswirtschaftsausschusses um 400 Millionen Reichsmark entziehe man dem Wohnungsbauminister einen erheblichen Teil der bisherigen Mittel und verleierte damit zwangsläufig die Arbeitslosigkeit und damit die eigentliche Ursache der Not der Reichsfinanzen. Ein beherrschender Ertrag- und Steuerertrag dieser durch die Stärkung der Real- und Gemeindefiskalen dieser durch die Stärkung der Hauswirtschaftsminister verurteilte Arbeitslosigkeit wieder ausgeglichen werde. Es könne keine Rede davon sein, daß darüber hinaus die Realsteuerertrag eine Unterstützung der Wirtschaft hervorbringen könne, die doch lediglich durch Stärkung der staatsf. also Beschaffung von Arbeitsmöglichkeit, beibehalten werde.

Sparprogramm in Preußen.

Der Haushalt für 1931.
Über die im Gange befindliche Aufstellung des preussischen Haushaltsplans für 1931 berichtet man, daß auch Preußen sich entscheidende Sparmaßnahmen in Aussicht genommen hat.
Volle Übereinstimmung besteht darüber, daß auch Preußen im kommenden Jahre eine Ausgabenkürzung in großem Maßstabe wird durchführen müssen. Die preussische Finanzverwaltung ist selten Willens, sich unter solchen Umständen von diesen allein richtigen Wege abbringen zu lassen, was auch dieser Weg die Notwendigkeit zu einschneidenden und an sich beauerntlicher Einschränkungen ihres Aufgabenspektrums zwingen. Es ist nicht möglich, die Steuererinnungen durch weitere Anspannung der Steuern zu steigern, da sie bereits überpannt sind. Es bleibt nur übrig, die Ausgaben zu senken.
Die Aufwandsentschädigungen für die Staatsminister, die bisher 8000 Mark jährlich betragen, werden auf 4800 Mark herabgesetzt, die der Staatssekretäre von 4000 auf 2400 Mark, die der Oberpräsidenten von 3000 Mark auf 2400 Mark, die der Berliner Polizeipräsidenten von 2400 Mark auf 1800 Mark. Auch die Aufwandsentschädigungen der Regierungspräsidenten und der Landräte sowie der höheren Richter werden eine Herabsetzung erfahren.
Die Fonds für Umzugskosten und für Beihilfen werden generell um 5 Prozent gegenüber 1930 vermindert. Alle übrigen sachlichen Ausgaben sind, soweit sie nicht auf gesetzlichen oder rechtlichen Verpflichtungen beruhen, um 5 Prozent zu kürzen.

Krise in der Staatspartei.

Abmarsch des Jungdeutschen Ordens.
Der Hauptnationalauschuß der Deutschen Staatspartei trat zusammen, um über die zukünftige Organisation der Staatspartei zu beraten und die Meinungsverschiedenheiten zu klären, die sich über eine Reihe von Fragen ergeben haben. Es entwickelten sich lebhafteste Auseinandersetzungen, die mehrere Stunden dauerten und an deren Schluß eine von den beiden überlebenden Fraktionen, den früheren Angehörigen der Deutschen Demokratischen Partei und den Anhängern des Jungdeutschen Ordens, gemeinsam verfaßte Entschließung folgenden Inhalts herausgegeben wurde:
„In der Sitzung des Hauptnationalauschusses der Deutschen Staatspartei am Dienstag wurde ein Antrag, angefaßt der hervorgehobenen Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit der verschiedenen politischen Gruppen in ihrer organisatorischen Selbständigkeit zunächst unberührt zu lassen, abgelehnt. Des weiteren wurde der Antrag, die Führung durch Ausschaltung bestimmter Persönlichkeiten zu ändern, abgelehnt. Hierdurch erklärten Herr Nationalauschuß (Kund) ihren Austritt aus der Deutschen Staatspartei mit der Begründung, daß unaufrichtige Gegenstände ihnen das weitere Verbleiben in der Deutschen Staatspartei unmöglich machten.“
„Sie man hört, soll zwar die Staatspartei vorläufig als Zusammenfluß der demokratischen und der sozialparteilichen Politiker bestehen bleiben. Aber beide Grub-

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Um die Festlegung des Aufwertungsprozentsatzes.

Der vom 1. Januar 1932 ab geltende Aufwertungsprozentsatz sollte nach amtlicher Mitteilung des Reiches des Gesetzes über die Fälligkeit und die Verzinsung der Aufwertungsobligationen (1. Oktober 1930) durch die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates festgesetzt werden. Da die weitere Entwicklung der Verhältnisse am Kapitalmarkt sich zurzeit noch nicht genügend übersehen läßt, hat die Reichsregierung beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Möglichkeit der Zinsfestsetzung bis zum 15. Dezember 1930 erstreckt. Eine entsprechende Vorlage ist bereits dem Reichsrat zugegangen.

Deutscher Beamtenbund zum Regierungsprogramm.

Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes nimmt in einer Eingabe an den Reichspräsidenten und den Reichstag die Reichsregierung zur Kenntnis, daß die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse durchgreifende Maßnahmen verlangen. Er stellt eine der wissenschaftlichen Ursachen für die gegenwärtige schwierige Lage in den hohen Reparationslasten. Ohne eine Revision des Young-Planes ist eine wirtschaftliche Gesundung Deutschlands unmöglich. Der Gesamtverband weist die Behauptung zurück, die Besoldungsreform von 1927 habe den Beamten mehr gegeben als begründet war. Die beabsichtigte Gehaltsstärkung wird abgelehnt. Die gegen die Beamten geplante Sondergesetzgebung führt zu unerträglichen Härten und ist abzulehnen. Nachteilig wirkt die Tatsache, daß die Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht im Einklang mit den Einkommensverhältnissen der Verbraucher stehen. Die Lebenshaltungskosten in Deutschland sind kaum merklich gesunken. Die Beamtenschaft muß das dringende Ersuchen an die Regierung richten, ihre Nachmittel nachhaltiger als bisher dem Ziele der Preisfestsetzung dienlich zu machen.

Ausführung durch Reichsbeamte.

Das Reichsministerium macht dazu amtlich bekannt, daß zu den für alle Reichsverwaltungen gleichmäßig geltenden Ausführungsanweisungen in bezug auf die Beteiligung an Wohlfahrtskonzerten folgende Anordnung getroffen ist: „Ob die Beteiligung an Wohlfahrtskonzerten von Beamtenvereinigungen zugunsten ihrer Unterfertigten oder Erbverlassenen oder zu ähnlichen Zwecken als entgeltliche Ausübung anzusehen ist, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Die Frage ist dann zu bejahen, wenn ein Eintrittsgeld erhoben wird und der muzizierende Beamte Mitglied der Vereinigung ist, also einen mittelbaren Vorteil hat.“ Nach einer gleichfalls für alle Reichsverwaltungen maßgebenden Anweisung gilt diese Bestimmung auch dann, wenn bei Konzerten einer Beamtenvereinigung das Eintrittsgeld ohne Beschränkung der Zweckbestimmung der Vereinstafel zuzuführt.

Finland.

Der Anfall der Wahlen. Nach den vorläufigen Schätzungen werden im neu gewählten finnländischen Parlament die Sitze wie folgt verteilt sein: Sozialdemokraten 71 (bisher 60), Agrarpartei 57 (59), Konservative Sammlungspartei 40 (28) (Lappapartei), Schwedische Volkspartei und schwedische Liste 22 (24), Fortschrittspartei 7. Wenn auch das endgültige Ergebnis noch Abweichungen von diesen Zahlen zeigen kann, so ist doch eine Mehrheit für die verfassungsmäßig geltenden Gesetze gegen den Kommunismus nicht vorhanden. Ein neuer Wähler der Lappapartei nach Helsinki liegt nahe.

Aus In- und Ausland

Berlin. Am 10. Oktober befehlt der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle seinen 75. Geburtstag. Bremen. Die Verhandlungen zwischen den Fraktionen der Bremischen Bürgerschaft über eine etwaige Verlängerung der Legislaturperiode von zuletzt drei Jahren auf vier Jahre sind ergebnislos verlaufen. Die Verhandlungen bis Ende 1930 vorzunehmenden Neuwahlen sollen dem Vernehmen nach am 30. November durchgeführt werden.

Paris. Außenminister Briand, der bereits mit einer letzten Erklärung aus Genf zurückgetreten war, muß auf Anraten des Arztes jetzt zwei Tagen das Zimmer hüten.

Erdböße in Süddeutschland und in Tirol.

Der Erdbebenherd in den Alpen. Witten in der Nacht verpürte ein großer Teil Süddeutschlands und Tirols heftige Erdbeben. Bayern, Württemberg, Baden und die Gegend um Innsbruck wurden heimgesucht. In Bayern war es das Allgäu, das den stärksten Stoß auszuhalten hatte. Auf den Stetten- und Erdbenenwänden in München, Karlsruhe, Heidelberg und im Trausobseratorium gerieten die Seismographen, die Erdbebenanzeiger, in heftige Bewegung, hier und da in so heftige, daß die Schreiberadeln der Erdbebenmesser aus ihren Lagern geworfen wurden, so daß die Aufzeichnungen der Beben nur am Anfang erfolgen konnte. Aber überall wußte man sofort, daß es sich um ein großes Erdbeben handelte, und daß die Entfernung des Erdbebenherdes nur ein paar hundert Kilometer betragen konnte. Man darf mit einiger Sicherheit annehmen, daß der Herd in den Alpen lag und daß die Erdbeschütterungen hauptsächlich mit irgendwelchen Bodenerschütterungen im Zusammenhang stehen.

Während in München, in Stuttgart, in Ulm, in Forstheim, in Sigmaringen, in Singen am Hohentwiel usw. die Erdbeben sich nur dadurch spürbar machten, daß Fenster klirrten, Türen erzitterten und Möbel verschoben wurden, trug das Beben im Bayerischen Allgäu einen etwas ernsteren Charakter. In Memmenstadt schaukelten die Wände an den Wänden und in vielen Säulern blieben die Uhren stehen. In Füssen merkte man vor den beiden Erdbeben, die kurz hintereinander

folgten und in nordöstlicher Richtung verliefen, ein donnerähnliches Rollen. Das erste Beben dauerte etwa drei Sekunden, während der zweite Erdstoß von kürzerer Dauer war. Verschiedentlich sind im Mauerwerk der Häuser Risse und Sprünge entstanden. Viegel sind von den Dächern gefallen. Die Tiere wurden unruhig. Beim zweiten Stoß konnte genau die wellenförmige Bewegung des Bebens festgestellt werden. Besonders stark wurde das Beben in Faulenbach bei Füssen verpürt. In einer Pension wurden Bilder und Tafeln von den Wänden geschleudert, Stühle fielen um und Gläser zertrümmert. Sämtliche Zimmer des Hauses weisen Risse und Sprünge auf. Unter den Klirrgläsern entstand große Erregung. Mehrere eilten sofort ins Freie, wo sie bis gegen fünf Uhr morgens verblieben.

Einfrühgebirgen.

Erdbeben sind in Deutschland glücklicherweise keine allzuhäufige Erscheinung, aber ganz erdbebentfrei ist unser Land nicht, und die betroffenen Gebiete, die in der Nähe der Alpen liegen, haben schon wiederholt unter Erderschütterungen, die aber immer glimpflich verlaufen sind, zu leiden gehabt. Die Alpen gehören nämlich mit den Karpathen zu den

Hauptfrühgebirgen Europas.



Das Erdbebengebiet.

Die unterirdischen Städte wurden besonders betroffen. Die Ursachen der Erdbeben können verschiedener Art sein. Bei dem jetzt gemeldeten Beben handelt es sich offenbar um ein sogenanntes Einfrühgebirgen als Folge unterirdischer Ausdehnungen. Bei Einfrühgebirgen ist das Frühgebirgsgebiet nicht allzu groß zu sein. Es handelt sich dann meist nur um ein Erzittern oder wellenförmige Schwanken des Bodens als Folge von Bodenentzungen, Spaltenbildungen usw.

Die Ursachen des Dresdener Flugzeugunglücks.

Von einer vertikalen Bö niedergebunden. Die Untersuchung des Dresdener Flugzeugunglücks ist noch nicht abgeschlossen, aber es ist bereits festgestellt, daß die Maschine in Ordnung gewesen ist. Das Flugzeug ist wahrscheinlich von einer vertikalen Bö erfasst und senkrecht niedergebunden worden; es hat sich dann fast senkrecht in die Erde eingebettet. Die Untersuchungskommission macht darauf aufmerksam, daß die Katastrophe vielleicht nicht so groß gewesen wäre, wenn die Passagiere sich angehalten hätten. Die Fahrgäste haben Schlädel- und Genickrisse erlitten, die bei den meisten sofort den Tod herbeigeführt haben dürften. Die Untersuchungskommission weist schließlich noch auf die ungünstigen Raumverhältnisse des Dresdener Flugplatzes, die das Landen besonders schwierig machen, hin.

Böb tritt in den Ruhestand.

Das Pensionierungsgesetz genehmigt. Der Magistrat von Berlin beschloß, dem Pensionierungsgesetz des Oberbürgermeisters Böb zum 1. November 1930 mit der gesetzlichen Pension halbzugeben. Der Magistrat wird diesen Beschluß der Stadtordnungsverammlung in einer Vorlage zur Kenntnis bringen und um Neubekleidung der Stelle bitten.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Personen, die den Gewerbetrieb im Umherziehen für das Jahr 1931 fortzuführen oder zu beginnen beabsichtigen, werden aufgefordert, die Anträge auf Erteilung eines Wanderwerbeseines bis spätestens 15. Oktober 1930 unter Vorlage eines Lichtbildes, hier zu stellen.

Annaburg, den 1. Oktober 1930.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegütervermögenssteuer für den Monat Oktober 1930 bis zum 15. ds. Mts. an unsere Gemeindekasse zu entrichten.

Für Zahlungen nach dem 15. ds. Mts. werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.

Annaburg, den 7. Oktober 1930.

Der Gemeindevorstand.

ben, d. h. Staatspartei und die ausgeschiedenen Jungdemokraten, besitzen mit 14 resp. sechs Abgeordneten keine Zustimmungsstärke mehr im Reichstag (Mindestzahl 15 Mandate). Im wesentlichen hatte der Jungdemokratische Orden das Ausschließen des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Adoff und des Abgeordneten Oskar Meyer aus der Parteileitung verlangt. Auch die demokratischen Abgeordneten Dr. Stolper und Reichsfinanzminister Dr. Reinehold sollen vom Jungdemokratischen Orden nicht als legitime Vertreter angesehen werden, da sie zu weit nach links stehen und in kulturellen Dingen nicht mit dem Orden übereinstimmen.

Die Spaltung der Staatspartei.

Wahraun und Bornemann über die Gründe.

Die Führer der Volksnationalen Reichsvereinigung entwickelten in einer Presseerklärung die Gründe, die zum Ausschließen der Volksnationalen Reichsvereinigung aus der Deutschen Staatspartei geführt haben. Wahraun erklärte, er und seine Freunde hätten bei der Gründung der Staatspartei das Ziel verfolgt, dem negativen Realismus der Nationalsozialisten eine aktivistische Front der Staatsbelebenden positiven Kräfte entgegen zu stellen und in dieser Front alle zu sammeln, die zwischen Marxismus und negativem Realismus standen. Die bisherigen Erfahrungen mit der Staatspartei hätten gezeigt, daß mit ihr in jeder letzten Zusammenkunft dieses Ziel nicht zu erreichen sei. Die Trennung habe wegen wirtschaftlicher und organisatorischer Gründe erfolgen müssen. Dabei hätten aber keineswegs so furchtbare Dinge wie Antisemitismus oder Antikapitalismus eine Rolle gespielt.

Der Abgeordnete Bornemann ergänzte diese Ausführungen. Die Volksnationalen würden ihr altes Ziel nicht aufgeben, sondern jetzt erst recht große Aktivitäten entfalten. Sie würden rund 10 000 Veranlagungen in ganz Deutschland erwerben, um die Sammlung der aktivistischen Kräfte zu erleichtern und organisatorisch zu unterstützen.

Roch-Weyer legt den Parteivorstand nieder.

Reichsminister a. D. Roch-Weyer hat auf Grund der Vorgänge in der Staatspartei den Vorsitz der Deutschen Demokratischen Partei niedergelegt und veröffentlicht folgende Erklärung: „Nachdem die Volksnationalen zu meiner tiefen Enttäuschung den Austritt aus der Staatspartei vollzogen haben, lege ich mein Amt als Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei nieder. Am Ziel einer Sammlung der Elemente der Mitte, die auf dem Boden des heutigen Staates und der heutigen Wirtschaftserfordernisse stehen und die bereit sind, sie nach rechts wie nach links zu verschieben, habe ich die Zeit für eine solche Einigung nicht mehr zu meiner Verfügung. Möchten die Weichen dazu richtig werden, ehe es zu spät ist.“

Volksnationale und Staatspartei.

Die vollzogene Trennung.

Nach dem Austritt des Jungdemokratischen Ordens aus der Deutschen Staatspartei wird die Meinung offen ausgesprochen, daß die Aufrechterhaltung auch nur einer Fraktionsgemeinschaft der Deutschen Staatspartei nicht möglich sein wird. Fraglich erscheint ferner, ob die sechs ausgeschiedenen Mitglieder des Jungdemokratischen Ordens sich als eine Gruppe der Volksnationalen anerkennen werden.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Adoff, dessen Persönlichkeit den Hauptankern für den Aufstieg des „Jungdo“ gab, sagte in einer Bekräftigung, es habe sich bei den Volksnationalen von vornherein das Bestreben gezeigt, die demokratische Richtung in der Staatspartei zurückzuführen. Mit der Behauptung, daß weltanschauliche Gegensätze den Bruch herbeigeführt hätten, würden die Tatsachen verflüsselt. Tatsächlich seien es persönliche Meinungsverschiedenheiten und das Ringen der Volksnationalen um die Macht gewesen. Wahraun, der Hochmeister der Jungdemokratischen Ordens, gibt eine Erklärung ab, in der er verpicht, in 10 000 Veranlagungen für eine Aktivierung der Massen des Wirgeriums gegenüber dem nationalsozialistischen Chaos einzutreten.

Keine Auflösung des Sächsischen Landtags

Der Kampf um die Regierungsbildung.

Nachdem in der Diensttagung des Sächsischen Landtages die Regierungsbildung wieder gescheitert ist, da Demokraten und Volksnationale sich endgültig gegen eine sächsische Rechtsregierung erklärt haben, wurden nach längerer Aussprache auch die von den Nationalsozialisten und Kommunisten gestellten Anträge auf Auflösung des Landtages gegen die Stimmen der Antragsteller und der Deutschen Nationalen abgelehnt. Die Wirtschaftspartei erhielt sich der Bestimmung.

Börsenruhe in Berlin.

Anlässlich der Besichtigung des verstorbenen Vorsitzenden des Berliner Börsenvereins, Bankier Richard Wohl, blieb die Berliner Börse für jeden Verkehr zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Kämpfe in Brasilien.

Eine große Schlacht bevorstehend.

Alle Nachrichten aus Brasilien lassen erkennen, daß man am Vorabend einer großen Schlacht steht, da beide Seiten entschlossen sind, die Entscheidung herbeizuführen. Die Revolutionäre in den brasilianischen Südstaaten haben offenbar den Staat Parana besetzt. Die erste Kolonne ihrer Truppen hat mit der Nacht bei Jaguari Athoa erreicht und marschiert auf Jararä. Eine zweite Kolonne langte, von Curitiba kommend, in Bocayuba an und geht gegen Jararä vor. Die dritte Kolonne wurde mit der Eisenbahn von Porto Alegre in Richtung Caxias Montat abtransportiert.

An der Mittelfront ist die Lage unverändert. Die Regierungstruppen bombardieren Vello Horizonte und Umgebung. Die Revolutionäre behaupten, ein Flugzeug abgegriffen zu haben. Ein anderes soll zu ihnen übergegangen sein. Die Landtruppen sind noch nicht in Gefechtslinie. In der Deputiertenkammer wurde der Antrag auf ein dreijähriges Moratorium eingebracht. Der Antrag liegt vor, daß die Bankdepositen zu höchstens 20 Prozent in Monatsfrist abgezogen werden dürfen.

Vokales und Provinzielles.

— **Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1930.** Der Herr Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß auch in diesem Jahre nach dem Stande vom 10. Oktober 1930 eine Personenstandsaufnahme zu erfolgen hat. Über Haushaltungszustand erhält zur Angabe des Personenstandes eine Haushaltungskarte, außerdem jeder Hausbesitzer für den im Hause befindlichen Gewerbebetrieb, Arbeitsstätte, Büro, Behörden usw. ein Betriebsblatt. Dieses ist auch für solche zu ausfüllen, deren Inhaber oder Vorstände im Hause keine Wohnung, sondern nur Geschäfts- oder Büroräume haben. Unterhält ein Haushaltungsvorstand in seiner Wohnung noch einen Gewerbebetrieb usw. oder hat er Wohnräume zur Ausübung eines Gewerbebetriebes als Arbeitsstätte, Büro usw. vermietet, so erhält er außer der Haushaltungskarte noch ein Betriebsblatt. Ferner erhält jeder eine Haushaltungskarte, in die sämtliche Haushaltungen und Betriebe des Grundstückes eingetragen sind. Ferner wird darauf hingewiesen, daß für Wohnsteuerpflichtige die Feststellung der Betriebsstätte, d. h. Name des Arbeitgebers und genaue Bezeichnung des Betriebes (Teilbetriebes), in dem der Arbeitnehmer beschäftigt ist, von besonderer Bedeutung ist. Bei Landwirtschaften ist die Größe der bewirtschafteten eigenen oder gepachteten Fläche in Morgen anzugeben. Sämtliche Blätter haben die Hausbesitzer am 14. Oktober zur Abholung bereit zu halten.

* **Annaburg.** (Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung.) Am Montag, 6. Oktober, abends 19 Uhr, fand im großen Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung statt. Nach dem berühmten „atemberübenden Viertel“ wurde die Sitzung, da die Versammlung beschlußfähig war, vom Gemeinde-Vorsteher Senze eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl zweier Gemeinde-Vertreter. Für zwei durch Niederlegen bzw. durch Wegzug ausgeschiedene Gemeinde-Vertreter der A. W. D. Fraktion, folgen auf Vorschlag der betreffenden Listen-Vertreter der Liste Grube der Schlosser Rudolf Wendler und der Maurer Ernst Stopp. Die Gültigkeit der Wahl wird beschloffen, da nach der vorgeschriebenen Auslegung Widerspruch nicht erhoben worden ist. Hierauf fand die Einführung der neu gewählten Vertreter statt, die durch Handschlag von dem Gemeinde-Vorsteher verpflichtet werden. In den nun folgenden Erläuterungen zu den Kommissionen wurden gewählt: Gemeinde-Vertreter Wendler in die Woblfahrtskommission und in den Fortbildungsausschuß, Gemeinde-Vertreter Stopp in die Baukommission und in die Jugendbergschulkommission. Hierauf nahm die Versammlung Kenntnis von der Entscheidung des Bezirksauschusses, die erlassene Hundesteuer-Ordnung betreffend. Die Gemeinde-Vertretung hatte freigelegt beschloffen, daß die Dienstbände der Polizei- und Postbeamten von der Hundsteuer nicht befreit sein sollten. Der Kreisauschluß genehmigte die Steuerordnung nur mit der Maßgabe, daß die oben genannten Dienstbände nicht der Besteuerung unterliegen sollten. Die seitens der Gemeinde-Vertretung wegen dieser Einschränkung an den Be-

zirksauschluß eingereichte Beschwerde ist vom Bezirksauschluß abgelehnt worden. Somit verbleibt es bei der ursprünglichen Fassung der Hundsteuerordnung, wonach Dienstbunde nicht der Steuerpflicht unterliegen. Weiter nahm die Versammlung Kenntnis von erfolgten Reaktionen, und von einem Arbeitsamt Torgau abgelehnt hat. Nun folgte der letzte und wichtigste Punkt der Tagesordnung: Neubau von 20 Schlachthöfen, Beschaffung der Mittel und ev. Vergebung der Arbeiten. Nach kurzen Ausführungen über die Entsehung dieses Bauvorhabens, das mit Hilfe einer tatkräftigen Unterstützung des Herrn Landrat nun verwirklicht wird, beschloß die Versammlung mit 15 gegen 4 Stimmen die Ausführung dieses Bauvorhabens. Verschiedene Anfragen, die Ausgabebedingungen betreffend, werden vom Vorsitzenden der Baukommission geklärt. So dürfen auf den Bauten höchstens 10% Lehrlinge beschäftigt werden. Es müssen Ausgefuehrte, Woblfahrt- und Unterhaltungs-empiänger eingestellt werden, die vom zuständigen Arbeitsamt zugewiesen werden. Darauf wird der Vorstand ermächtigt, für die Beschaffung der notwendigen Mittel Sorge zu tragen, (Zwischentrebte) und entsprechende Summen bei gemeinen Anstalten aufzunehmen. Auf Vorschlag des Gemeinde-Vorstandes und der Baukommission beschloß die Gemeinde-Vertretung die Vergebung der Arbeiten wie folgt (in Frage stehen 5 Vierfamilienhäuser): Maurer- und Zimmerarbeiten werden zu den Sähen des Mindestfordernden vergeben an Firma Franz, Kunze und Schröder, alle in Annaburg. Die Dachdeckerarbeiten teilen sich Borghardt, Prettin, Albrecht und Ballner, Annaburg. Die Klempnerarbeiten werden zu gleichen Bedingungen Sesse, Jobertier und Hüpel, Annaburg, übertragen. Zum Schluß werden noch einige Anfragen erledigt. Nach unrichtiglicher Vollziehung des Protokolls wurde die Sitzung gegen 20 Uhr geschlossen. — Da die Rohbauarbeiten noch vor Eintritt des Frostes fertiggestellt werden sollen, wird sofort mit der Ausführung der Arbeiten begonnen werden. Die Häuser werden in einer geschlossenen Siedlung auf dem Gemeindegrundstück gegenüber dem Schützenplatz in der Holzborfer-Strasse errichtet.

* **Annaburg.** Die Stellen-Prüfung im Malerhandwerk bestanden Ernst Gehrmann und Richard Dossald vor der Meisterprüfungskommission in Torgau.

Jüterbog. Die schwierige wirtschaftliche Lage der deutlichen Mittel- und Kleinrenten hat schon manches Blatt zur Stille gebracht. Jetzt hat der „Volkstote“ in Jüterbog am Dienstag, 23. Sept., sein Erscheinen eingestellt. Ueber 8 Jahre hat das Blatt bestanden. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten waren so groß, daß das Blatt zur Stilllegung des Betriebes schreiten mußte.

Dobrilug. 4. Oktober. Seit Gründung der Stadt — also seit länger als 265 Jahren — besteht für die Hausbesitzer unserer Stadt die oberrangmäßige Verpflichtung, jährlich das Gehalt des Schlossprebiger, den sog. Pfarrtaler zu entrichten, verheiratete Mieter zahlen 1,50, unverheiratete Mieter 0,75 RM. Es ist dies die einzige Abgabe, die zur Pfarrkasse abgeführt wird, während andere Gemeinden 2 1/2 Prozent der Einkommensteuer zum Pfarramt beitragen müssen.

Finsteralde, 29. Sept. (Der Tod am ungeglückten Bahnübergang.) Heute nachmittag wurde hier nahe der Brillenfabrik Elsbahnhof ein Lastwagen mit Anhänger auf einem ungeglückten Bahnübergang von einem Rangierzug erfasst und zertrümmert. Der Sohn des Autobesizers Belg aus Senftenberg war sofort tot, und der schwer verletzte Chauffeur starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Krafau (Kreis Dessau), 1. Oktober. Dem Landwirt Steinböck wurden aus dem Stall zwei Schweine gestohlen, die von den Dieben gleich hinter dem Anwesen geschlachtet wurden. Dem Landwirt Wolter wurde ein Bullenkalb entwendet. Die Täter sind nicht bekannt.

Graf Zeppelin will nach Bälzig kommen.

Bälzig. Eine einflussreiche Persönlichkeit unseres Ortes hat dem Zeppelinbau in Friedrichshofen wiederholt den Wunsch vorgetragen, der „Graf Zeppelin“ möchte auf seinen Rundfahrten auch unserm Bälzig einen Besuch abstatten, da doch dieser Platz in der Geschichte des Luftschiffwesens eine besondere Bedeutung erlangt hat. Was es doch die Stelle, an welcher der erste Zeppelin eine gelungene Notlandung vornehmen mußte. Aus der Antwort der Luftschiffbau A.G. geht hervor, daß diese Antrage auf fruchtbaren Boden gefallen sind und eine gelegentliche Landung an dieser Stelle in Aussicht genommen worden ist. Natürlich liegen Tag und Stunde noch nicht fest, da Wetterausichten und allerlei andere unbekanntere Ursachen die Pläne der Luftschiffahrt bestimmen. Immerhin ist damit zu rechnen, daß unserer Gegend eine angenehme Ueberbahrung in Aussicht gestellt ist.

Rino-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). Im morgen Freitag bringen wir in Getauschung für Annaburg einen Film vor das Forum der Öffentlichkeit, dessen gewaltiger Stoff seit Jahren und Jahrzehnten die Gemüter aller Menschen beschäftigt — jener Stoff, den die schöpferische Kunst eines Franz Wedekind formte und mit größtem Erfolge an allen europäischen Triumphe feierte: „Frühlingserwachen“. Die Tragödie des Moritz Stiefel — die hoffähige Jugendtragödie überhaupt, die kein Geringerer als Franz Wedekind mit der Feder des Menschenreundes niederschrieb und damit mit der Seele des Anstalters zum Forum der Öffentlichkeit. Ein Film, der alle Menschen packt und erschüttert. Wenn die ersten Anklagen des Kaufes der Geschlechter in jungen, heißen Körpern aufbäumen, wenn zum ersten Male die Sehnsucht nach einem geheimnisvollen Glück aufblüht und die ersten zarten Knospen der Liebe empordringen, dann gibt es keine Hemmung, kein Hindernis für die starken, begehrenden Triebe des Gros. Aufgabe der Pflicht der Eltern und Erzieher ist es deshalb, mit Güte und Verständnis aufklärend und helfend einzugreifen und nicht zu antworten: „Das brauchst du noch nicht zu wissen, dazu bist du noch viel zu jung.“ Ein Film, der alle angeht. Kommen Sie und Sie werden über diese neueste Gegenstands-Schöpfung befriedigt das Theater verlassen. Ein abwechslungsreiches Programm sorgt für Merkwürdigung des Programms.

Markt-Kalender.

11. Oktober: Pferde- und Schweinem. in Jessen.
15. Oktober: Pferde- und Schweinem. in Schönevalde
16. Oktober: Krammarkt in Schönevalde

Zwangsvorsteigerung.

Am 10. Oktober, mittags 12 Uhr, werden in Annaburg öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

1. ein Drilling mit Zielfernrohr,
 2. eine Schreibmaschine „Torpedo“.
- Verkaufsort der Käufer: Galtshof Dubro.
Vollstreckungsstelle des Finanzamts Torgau.

Wegen Familienfeier
bleibt mein Lokal heute **Donnerstag**
geschlossen.
Karl Müller, Bürgergarten.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß meine umfangreiche natur-schön gelegene Wohnung mit Hilfe einer Klarteneig. in ein
Kurhaus u. Sanatorium
zur Behandlung von Rheuma, Herz- und Nervenleiden umgewandelt wird. Das weite große Verandaobjekt vorzüglich bei Minderleistung der Einlage auch den wirtschaftlichen Schwächen zugänglich gemacht werden sollen. Werte Interessenten, denen mit meinem Angebot gebietet ist, wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.
Robert Finke, Generalbevollmächtigter
der in Bildung befindlichen Aktien-Gesellsch.
Schweinitz a. Elster.

Empfehle stets frische
Margarine
à Pfd. 0,55, 0,75, 1,00, 1,20 M.
Gutscheine auf 1 Pfund
Margarine à 1,00 M.
Bei Rückgabe von 10 Gutscheinen erhalten Sie:
1 Porzellan-Kaffeekanne,
1 Porzellan-Zuckerdose,
1 Porzellan-Sahnengießer.
J. G. Fritzsche.

Freiwillige Versteigerung
Versteigere Sonnabend den 11. Oktober, nachm. 2 Uhr gegen gleich bare Zahlung
etliche Wirtschaftsgegenstände
u. and. mehr.
Havelandt, Baderei Nr. 3.

Mietsverträge
wieder vorzeitig bei
Herrn Steinbeiß.

Frage Schmuck Trauringe
988, 585, 750, 900 gestempelt, in Glas u. matt, erhaltliches Fabrikat in allen Schwestern und Bretten lieferbar.
Moderne Schmucksachen,
Collars mit regenden Steinschmücken, lange Ohrhänge, Herren- und Damenringe, Herren-Uhrketten, Cigaretten-Etuis, Perlketten, Armbänder, Manschetten-Knöpfe, Nadeln in allen Qualitäten und Preislagen.
Die beliebten **Löffel u. Bestecks**
der Firma Aug. Wellner Söhne in Alpakka und Alpakka versilbert, 90er Auflage. Bester Ersatz für edel Silber.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.
Feinstes Magd. Heute frische **Büchlinge** Aepfel, 1a. Sorten, sind eingetroffen. **M. Selle.**
J. G. Fritzsche. J. G. Fritzsche.

und
zum Bleichen der Wäsche...

Seiflix
das vorzügliche Bleich- u. Fleckenentfernungs-Mittel.

Kartoffelquetschen
Kartoffelhacken
Kartoffel- u. Rübensabeln
Viessessel
Kupfer- u. Eisenkessel
Stehtleiten, Handwagen
in allen Größen
Schrot-, Hand- u. Bügelsägen
Alle Sorten Sägeblätter
Aexte und Beile
Feilen- u. Schränkzangen
Maschen-, Spann- und Stacheldraht
J. G. Fritzsche

ff. Bohnen-Kaffee
mit einer Gratis-Zugabe empfiehlt
M. Selle, Markt 1

Arno Friebus
Dora Friebus
geb. Müller

Vermählte

Annaburg, den 9. Oktober 1930

„Waldschlößchen“.

Heute, Donnerstag, von 6 Uhr ab:

Jahrmarkts-Tanzmusik

Eintritt in den Saal 30 Pf.

Tanz frei! ———— Tanz frei!

Freundlichst ladet ein Hugo Fensch.

Gasthof Neue Welt.

Donnerstag abend von 6 Uhr ab

Jahrmarkts-Tanzmusik.

Gut belehtes Orchester.

Eintritt frei! ———— Eintritt frei!

Freundlichst ladet ein F. Goype.



Bund
Königin
Luise

Am Sonnabend, den 11. Oktbr.,

abends 8 Uhr, im Waldschlößchen

Singabend

d. Jugendgruppen, Gau Elbe-Esler

Am Sonntag, den 12. Oktober,

nachm. 1 1/2 Uhr, im Goldenen Ring:

Volkstänze

d. Jugendgruppen, Gau Elbe-Esler

Alle Kameradinnen mit ihren Angehörigen sind eingeladen und werden um zahlreiches, pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Hallo!

Gehr billige Preise u. gute Ware

Die Kellnerin macht es nicht allein, die Ware muß auch dazuhilfen sein. Denn prüfe Du, bevor Du kaufst, ob auch die Ware gut, denn es ist schon manchem so gegangen, wenn man es braucht, ist nichts mehr mit anzufangen. Denn kaufe da wo's ist auch gut, denn bei Schmeckers ist die Ware billig und gut, da kann man mit dem Gelde sparen und bei Schmeckers für wenig Geld viel Ware haben. Es ist das aber noch nicht alles, bei 2.50 Centen gibst eine Tafel Schokolade bei 4.— M. Einkauf 1/2 Pf. Kaffee gratis und 5/8 Pf. Rabatt in Waren.

- Zeitliche Margarine Pfund von 45 Pf. an
 - ff. Schmalz Pf. von 70 Pf. an
 - ff. Vorkreis Pf. von 20 Pf. an
 - Zeitlinge Stk. 10 Pf.
 - Neue saure Gurken Stk. 10 Pf.
 - Neuen Sauerkohlr. Pf. 10 Pf.
 - ff. echter Domburgertafe Pf. 60 Pf.
 - ff. echter Garzertafe Stk 20 Stk. 58 Pf.
 - ff. guter Kakao Pfund nur 50 Pf.
 - Giets fr. Kaffee's 1/4 Pf. von 50 Pf. an
 - Freische Wädlinge u. Käufereische
Lachsheringe — Rollmops
 - Hering in Gelee Dose von 55 Pf. an
- Serner empfehle ich sehr billig
Weinbrand, Liköre und sämtliche Weine
Empfehle sämtliche Farben
Billige Vollmilch-Schokolade

Zucker Pfund 28 Pf.
Schokolade 3 Tafeln 75 Pf.

Gehr billige Waschseife Stück von 20 Pf. an

Frieda Schunke

Beachten Sie meine Schaufenster.

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt

Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

Ein Ereignis für Annaburg ist Thams & Garfs

Süsse Woche

vom

Oktober
9
Donnerstag

Während dieser Zeit haben Sie Gelegenheit Süßigkeiten zu kaufen für Preise, die noch nie da waren.

bis

Oktober
18
Sonnabend

Nicht 1/4, sondern 1/2 Pfd.-Preise

Türk. Mischung, lauer, süß, gefüllt 1/2 Pfd. 25 Pf.
Brustkaramell 1/2 Pfd. 25 Pf.
Himbeeren 1/2 Pfd. 25 Pf.

Vollm.-Karamellen 1/2 Pfd. 36 Pf.
Sahne-Karamellen 1/2 Pfd. 46 Pf.
Eisbonbons 1/2 Pfd. 34 Pf.
Pflöbbohnen 1/2 Pfd. 43 Pf.
Rumkugeln 1/2 Pfd. 46 Pf.
Creme-Süßchen 1/2 Pfd. 34 Pf.
Pfefferminzbruch 1/2 Pfd. 26 Pf.
„ m. Schof. 1/2 Pfd. 37 Pf.
Creme-Bruch 1/2 Pfd. 41 Pf.
Ananas-Kofoslod. 1/2 Pfd. 36 Pf.

Matronen 1/2 Pfd. 53 Pf.
Teegebäd 1/2 Pfd. 45 Pf.

Blat-Schokolade
Kandhaus
87 Pf.

Vollmilch-Schokolade
Kandhaus
125 gr
37 Pf.

Blat-Schokolade
Kandhaus
1.02

Vollmilch-Schokolade
Kandhaus
3 Tafeln à 100 gr
88 Pf.

Vollmilch-Schokolade
3 Tafeln à 100 gr
75 Pf.

Gortiment
Vollm., Aufb., halbfleiß
8 Zfl. à 50 gr
48 Pf.

Creme-Schokolade
5 Tafeln à 100 gr
95 Pf.

Gortiment
Vollm., Aufb., halbfleiß
8 Zfl. à 100gr
88 Pf.

Sonstige Markenschokoladen und
Pralinen in großer Auswahl!

Nicht 1/4, sondern 1/2 Pfd.-Preise

Theater-Milch. 1/2 Pfd. 45 Pf.
Samb. Milch. 1/2 Pfd. 55 Pf.
Schloß-Milch. 1/2 Pfd. 65 Pf.

Gebraunte Mandeln 1/2 Pfd. 53 Pf.
Vollm. Rührschokol. 1/2 Pfd. 76 Pf.
Perlpan-Kartoffeln 1/2 Pfd. 48 Pf.
Stanial-Pralinen 1/2 Pfd. 53 Pf.
Schof. Bläsch, gefüllt 1/2 Pfd. 43 Pf.
„ alatt u. befreut 1/2 Pfd. 53 Pf.
Kofoslod. bunt 1/2 Pfd. 26 Pf.
Kofoslod. m. Schof. 1/2 Pfd. 42 Pf.
Apfelsinen- und
Zitronen-Schnitte 1/2 Pfd. 41 Pf.
Eutaphius-Menthol 1/2 Pfd. 39 Pf.

Eiswaffeln II 1/2 Pfd. 42 Pf.
Eiswaffeln I 1/2 Pfd. 53 Pf.

Solch große Leistungsfähigkeit besitzt nur

Hamburger Kaffeelager

Bernhard Niemann

Thams & Garfs / Niederlage Annaburg

Lichtspielhaus

Neue Welt

Freitag, Sonnabend u. Sonntag 8 1/2 Uhr:
Der neue, große Hegewald-Erfolg!
Frank Wedekinds berühmte Tragödie:

Frühlings-Erwachen!

Eine hochdramatische, erschütternde Filmschöpfung, ein Spiegelbild ergebender Menschlichkeit nach dem Bühnenwerk von Frank Wedekind.

In den Hauptrollen: Toni van Eick, Paul Hemkels, Rolf von Goth, Ita Rina.
Wenn zum ersten Male die Sehnsucht und die Liebe in den jungen, heißen Körpern aufdämmern, wenn die noch zaghaften Flammen schmelzender Leidenschaft zum Lebensfeuer wachsen und den reisenden Menschen überfluten, — dann gibt es keine Hemmung, kein Hindernis.

Heilige Pflicht der Eltern und Erzieher ist es deshalb, die erwachenden Seelen mit Güte und Verständnis und mit geistiger Maturität auf rechte Pfade zu führen.

Ein Film für reife Menschen!

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich bei diesem Film um eine Erkaufohrung handelt, der im Titel nicht mitgeteilt od. ähnl. Angaben zu verwerfen ist.

Hierzu:
Reichum schändet nicht. | Galsburger Zeitspiele. (Grotteske in 2 Akten.) | (1 Teil).
Morgen
Freitag: Verflärtes Orchester (Klavier, Cello, Geige)

Täglich frischen Kaffee

1/4 Pfund 0.60, 0.80, 0.90 und 1.— M.
J. G. Fritzsche.

Am Sonntag, d. 12. Oktober 1930 ist mein Geschäft von 12 bis 5 Uhr geöffnet.

Großer Eröffnungs-Verkauf

in den um ca. 300 qm vergrößerten Abteilung



Herren- und Damen-Konfektion
Strickkleidung / Wäsche / Teppiche
Möbelstoffe / Gardinen / Linoleum

Gesamtschäftsraum ca. 1500 qm.

Durch meine Zugehörigkeit zum Großverkaufskonzern „MITEX“-Berlin mit eigenen Einkaufshäusern in Apolda, Chemnitz, Köln und Plauen preiswerte Großstadtangebote

E. G. Holtzhausen

Wittenberg

Polizeiliche An- und Abmeldeschein
und vorräthig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Stadt Berlin
Sonnabend, d. 11. d. M.

Achtung! Achtung!
Am Sonnabend, den 11. Oktober:
Großes Schlachtefest!

Schlachtefest,
v. 10 Uhr ab Wellfleisch,
abends Zähr. Bratwurst.
Freundlichst ladet ein
Dito Luschmann.

Ab 9 Uhr vorm.: Wellfleisch.
Von nachm. 5 Uhr: Bratwurstessen mit div. Beilagen und Unterhaltungsmusik.
Sonntag, den 12. Oktober, ab 10 Uhr:
Frühstücksportionen und nachmittags ff. Kaffee und Kuchen.
Dazu: Schallplatten-Konzert.
Es ladet freundlichst ein Hans Lange, Bahnhofsmitr.

Tafel- und
Kuchenäpfel
verkauft Fr. Zeitzsch.
Crittroller
für Kinder zu haben bei
J. G. Fritzsche

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

Die Konservative Volkspartei Magdeburg-Anhalt gegen eine gemeinsame Regierung mit der SPD.

Der Landesvorstand des Landesverbandes Magdeburg-Anhalt der konservativen Volkspartei fahte einstimmig den Beschluß, die Parteiliste zu erneuern, unter feinen Umständen sich an einer Regierung zu beteiligen...

Professantentag in Zürich.

Internationale Verbandstagung zur Vertiefung des Professionsismus.

In Zürich wurde die 4. Gesamtagung des Internationalen Verbandes zur Vertiefung und Förderung des Professionsismus durch Festgottesdienste in zehn Kirchen der Stadt eröffnet.

Nach einem Gedicht Professor Dr. H. J. J. sprach Bischof Dr. Schulz über professionelles Innenleben als betriebliches und wichtiges Erbe, das die Kinder der Reformation übernommen haben.

Allgemeinverbindlichkeitserklärung der zum Reichsmantelartbeitsvertrag für die Gemeindearbeiter pp. abgeschlossenen Nachträge.

Auf Antrag des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes öffentlicher Verwaltungen und Betriebe e. V. Magdeburg, sind durch Entscheidung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 25. 9. 30 die zum Reichsmantelartbeitsvertrag für die Gemeindearbeiter pp. abgeschlossenen Nachträge vom 26. 2. 30 und 10. 5. 30 für die Freistaaten Anhalt und Braunschweig und für die Provinz Sachsen mit Wirkung ab 1. 9. 30 für allgemeinverbindlich erklärt worden.

Sechs Dörfer durch Erdbeben zerstört.

Zahlreiche Tote und Verletzte.

In der Nähe des erloschenen Vulkanes Manawatu in Nord-Neuseeland hat ein Erdbeben sechs Dörfer vollkommen zerstört. Das Erdbeben hat bisher 47 Todesopfer gefordert.

Die Gähne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider = Foerkl.

16. Fortsetzung. In Gnaden! — Mutter! — Soß auf den Scheitel eines Wellenfammes geschwungen, schwebte er eine Sekunde in der Luft. Er spürte den Bewußtsein in sich auflösen. Sterben wie ein Feld, das — war — das — Letzte —

Zusammenbruch einer ländl. Genossenschaft.

80 000 Mark Defizit.

Die Spar- und Darlehnskasse Woosner bei Dömitz ist mit einem Verlust von etwa 80 000 Mark in Konkurs geraten. Hauptächlich betroffen sind kleine Landwirte aus der Dämiger Gegend.

„G 38“ in Bukarest.

Große Anteilnahme der Bevölkerung.

Montag mittag landete das Junkers Großflugzeug „G 38“, nachdem es die 450 Kilometer lange Strecke Westgrad-Bukarest in etwas mehr als zwei Stunden zurückgelegt hatte, auf dem hiesigen Flughafen.

Schwere Folgen des Spielens mit Streichhölzern.

Die anscheinend nicht auszureichende Angelegenheit des Spielens mit Streichhölzern durch Kinder war in Dessau die Ursache eines schweren Brandunglücks. In Wohnheimlichkeit der Eltern spielten die allein in der Wohnung gelassenen Kinder eines Schloßers mit Streichhölzern, bis plötzlich das sechsjährige Mädchen in hellen Flammen stand.

Ausflugserlaubnisarten an Mittwochnachmittagen. Berlin. Die Reichsbahnverwaltung hat ermächtigt, verkehrslos an den Mittwochnachmittagen Nachfahrkarten mit 3/4-Preisprozent Ermäßigung des Fahrpreises von größeren Städten nach nahegelegenen Erholungsorten auszugeben.

Der Vata-Vertrag. Berlin. Der Preussische Staatsrat nahm einen Antrag mit dem Ziel der Kommunikation an, worin das Staatsministerium erucht wird, die Verhandlungen mit dem scheidenden Schlichteranten Vata einzustellen und das in Frage stehende Gelände dem Staatsbesitz zu erhalten.

Generalfreist der französischen Grubenarbeiter.

Paris, den 7. Oktober. Die seit einigen Tagen zwischen den Grubenarbeitern generalfreist einerseits und den Bergwerksverwaltungen andererseits geführten Verhandlungen über die Gewährung eines bezahlten Urlaubs an die Bergarbeiter haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Mutter und Sohn zum Tode verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Königsberg i. Pr. hatten sich der berüchtigte Wolf Engel aus Wärdale bei Königsberg und seine Mutter Minna wegen Mordes und Mordversuchs zu verantworten.

§ Der kleine Bombenlegerprophet erst im November. Der sogenannte kleine Bombenlegerprophet, der die Attentatsversuche in Remmischer und Stadt Dömitz behandelte, wird, wie ursprünglich festgestellt war, am 13. Oktober begangen.

Kongresse und Versammlungen.

K. Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen. In Dresden fand die Tagung des Reichsbundes der kinderreichen Deutschen statt. In einer öffentlichen Sitzung wurde der Ministerialrat Dr. Bösl zum Reichsarbeitsminister für Maßnahmen zur Verringerung der Not in den kinderreichen Familien ernannt.

Hundert Jahre Belgien.

Die Unabhängigkeitserklärung vom 4. Oktober 1830. Belgien war französisch, spanisch, österreichisch und sogar schon belgisch regiert worden, ehe es durch die Beschlüsse des Wiener Kongresses vom 9. Juni 1815 mit Holland zu dem „Königreich der vereinigten Niederlande“ verbunden wurde.

Die Waise von Unaufrichtigkeit fiel im Jahre 1830 wie ein zündender Funke die Nachricht von der Pariser Revolution. Am 25. August, nach einer Aufführung von Anders aufwühlender Oper „Die Göttermutter von Borrie“, brach denn auch in Brüssel die Revolution aus.

„Es fragt sich, wer von uns beiden der größeren Ruhe bedarf“, sagte Swith. „Wir wollen wechseln. Vorläufig strecken Sie sich aus und schlafen. Ich werde Sie (sagen, wenn Gefahr im Verzug ist.“

Die schmalen Hände gaben kraftlos die Herrschaft der Finger an den Winkeln ab. Er schöpft glitt der junge Körper auf dem Boden des Rahmes. Die Arme etwas von sich gestreckt, blieb er reglos liegen.

Als Swith, dessen Augen den Horizont abschätzten, wieder nach ihm hinblinzelte, waren die Lider tief über die dunklen Augen herabgeschlagen. Sein Ketter schlief.

Es war ein heiserer Wisch des Dankes und der Zuneigung, mit welchem der Flieger den Anaben, der mit tiefen Lungen atmend zu seinen Füßen ruhte, umsoft hielt.

Er griff mit der einen Hand nach dem Bademantel und warf ihn dem Schlafenden über. Es gab keinen Zweifel. Um den Lungen moß sich ein Hüßel. Darum auch das Liebergehen seiner Frage, wie er hierherkomme. Daß er aus gutem Hause komme, war unverständlich.

Junge Menschen in diesem Alter haben oft einen unbegreiflichen Abenteuertrieb oder fällen sich durch Geistesflugigkeit getränkt und zurückgesetzt, was zur Folge hat, daß sie Dinge vorbringen, die jenseits an Wahnsinn grenzen.

Es würde bei seinem Ketter wohl auch nicht anders sein. Auf's neue den Horizont abschätzend, gewahrte er an dem weißlichen Ende einen winigen Punkt, der sich zusehends vergrößerte.

Der Solkubus, durchfuhr es ihn. Seine Freude war beratt überflänglich, daß er die Finger mit solcher Wucht in das Wasser schlugen ließ, daß ein wahrer Onkelregen über den Schlafenden präsielte.

Nun erst war ihre Rettung besiegelt. Das kleine Fahrzeug war eben doch nur ein Notbehelf und es hätte sicher nicht zu der Annehmlichkeit gehört, daß Tage oder mehr mit demselben in der Verdrieß zu treuen.

Vieleicht war man sich gegenseitig um Helfer geworden, denn länger als vierundzwanzig Stunden hätte der Anabe die fürchterliche Anstrengung keineswegs mehr ertragen. (Fortsetzung folgt.)

„Zupacken!“ schrie eine Stimme. In letzter helfender Willenskonzentration griff der Pilot nach dem wulstigen Rand des Rahmes. Mit starren Fingern hielt er sich daran geklammert. Die rettenden Hände ließen seinen Kopf los und stößten ihn unter den Achseln. Eine Welle kam zu Hilfe und schleuderte Swith etwas unfaßlich in das Boot, daß er für Sekunden regungslos liegen blieb.

Als er die Augen aufschloß, lag er in einem jungen, weit vornüber gebeugten Gesicht, dessen blaue, blutunterlaufene Augen auf ihn niederstarrten. Das blonde Haar fiel in schwerer seidener Strähne in die schweißüberborenen Stirn. Die Arme des dunklen Anzuges waren hochgekrempt und das Beinleind unten aufgeschlupft.

Die Finger lagen weiß und verformt um die Finger geklammert. So oft diese auf und nieder tauchten, lag man die ungeheure Kraftanstrengung, die es dem jungen Menschen kostete, die Wellen zu meistern und sie rechtzeitig zu durchschneiden. Der schmale, knittige Mund verhielt sich in eiserner Befriedigung und die farblosen Wangen spannten sich bei jedem Auberfluge.

Swith schloß sich noch halb bemutlos in den Ellenbogen auf und umfaßte die Gestalt seines Neters. Sein erstes Wort war nicht ein Noht, sondern eine Frage: „Wie kommen Sie mit ihrer Aufgabe hierher in diese Wasserwildnis?“

Statt einer Antwort vernahm er nur den Befehl: „Wenn Sie etwas Trodes an den Leib kriegen wollen — hinter Ihnen liegt mein Bademantel und mein Trikot. Die Kälte macht Sie sonst frieren.“

Swith sah noch rückwärts und streckte die Hand nach den Kleiderstücken. Sein Gummigürtel fiel schwer und nachgerückt zu Boden. Etwas damit er das Fahrzeug nicht verließ, entließte er sich des Hemdes und schlüpfte in den schwarzen Trikot, der sich prall um seine schlanken Formen spannte.

„Nun lassen Sie mich an die Ruder, junger Freund!“ „Sie sind noch miede“, kam es abwehrend.

Rah und Fern

○ **Revolutionsplag auf den Vizepräsidenten der Preussischen Bau- und Finanzdirektion.** Auf den Vizepräsidenten der Preussischen Bau- und Finanzdirektion, Kille, wurde in seinem Arbeitszimmer in Berlin ein Anschlag verübt. Eine Frau Bache, die Gattin eines Baumeisters, dem vor längerer Zeit die Anträge von der Preussischen Bau- und Finanzdirektion entzogen worden waren, drang in das Arbeitszimmer ein, zog eine Pistole und legte auf Kille an. Ein Verwandter Killes, der sich zufällig im Zimmer befand, konnte der Frau im letzten Augenblicke die Waffe aus der Hand winden. Frau Bache wurde verhaftet. Man vermutet, daß es sich bei dem Anschlag um einen Nachschuß handelte.

○ **Neuer Stratosphärenfahrt in Augsburg.** Nach seinem ersten mißglückten Versuch eines Fluges in die Stratosphäre will jetzt der belgische Professor Piccard vom Flugfeld der Augsburger Ballonfabrik aus erneut starten. In dem Freiballon sind Änderungen nach Angaben Piccards vorgenommen worden. Beim ersten Start am 15. September hat, wie man sich erinnern dürfte, der Ballon nicht einmal vom Boden weg.

○ **Ein Spiritusflugzeug aufgebracht.** Von dem Luftkrieger „Hummel“ wurde ein mit 1000 Litern Spiritus beladenes Flugzeug aufgebracht und in den Baumkronen des Waldes eingeklemmt. Im Wald befanden sich ein Pflaumer und ein Dorn, die zu einer der Holzbeurden bekannten Strichflüglervereinigung gehören.

○ **Ein Luftwagenzug fährt in die Bahn.** Bei einem Luftwagenzug, der etwa 20 Tonnen Gewicht auf beiden Wagen geladen hatte, verlagerte, wie aus Westler berichtet wird, auf der Straße des Hindenburgringes die Bremse. Die Wagen rieten in einer Kurve gegen eine Baumreihe, kassierten sechs Wägen weg und führten in die Bahn. Die beiden Führer des Luftwagenzuges waren im Führerhäuschen eingeschlossen und wurden mit heißem Wasser gerissen, konnten aber unterlegt befreit werden. Der Führer des Luftwagenzuges rettete sich durch Abpringen. Die beiden Wagen konnten noch nicht geborgen werden.

○ **Erkundung eines deutschen Experimentendentes.** In Kempten in der ehemaligen Provinz Posen wurde der 65jährige deutsche Superintendent Klavitter ermordet aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Redakteur des deutschen Kemptener Wochenblattes, Kitzmann, festgenommen. Kitzmann, so behauptet die polnische Untersuchungsbehörde, habe die Tat begangen, weil der Pastor auch polnisch geschrieben habe und den Polen zu weit entgegenkommen sei.

○ **Der Vulkanismus des Vesuvius nimmt zu.** Wie der Leiter des Beobachtungsatoriums berichtet, hat der Vulkanismus aus den Eruptionen, die sich am Fuße des Ausbruchsteiges des Berges gebildet haben, bedeutend zugenommen. Die Lava hat bereits den Rand des Kraters an seiner niedrigsten Stelle erreicht und beginnt ins Solfataral abzuziehen. Der Strom richtet sich auf unbebaute Gebiete, die 1834 und 1906 bereits verühtet wurden. Man nimmt an, daß für die Umgegend keine Gefahr besteht.

○ **Selbstmord eines bekannten Arztes.** Der bekannte Berliner Arzt Dr. Peter Schmidt, der Verfasser des Werkes „Das übermenschliche“, hat sich in seinem Arbeitszimmer durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Peter Schmidt hat ein Alter von 88 Jahren erreicht.

○ **Famillienräuberei.** Bei der Stettiner Kriminalpolizei meldete sich der 40jährige Dreher Hermann Nebel aus Hagen im Kreise Randow und gab an, seine 36jährige Frau und seine 17jährige Tochter nach vorübergegangenen Streit ermordet zu haben. Nebel fuhr nach der Tat zu seinem 73jährigen Vater, dem er die Bluttat gestand und der ihn dann zur Anzeige veranlaßte. Als Veranlassung zur Tat vermutet man Zwistigkeiten, die durch den unumkehrlichen Lebenswandel der beiden Frauen hervorgerufen wurden.

○ **Zwei Arbeiter durch Kohlenstaube getötet.** Im Kalkofen der Zunderfabrik Sodebe bei Hildesheim wurden drei Arbeiter bemühtig aufgefunden. Die Hildesheimer Verwerksverwaltungen unternahm Wiederbelebungsversuche, die

aber nur in einem Falle Erfolg hatten. Die beiden anderen Arbeiter sind getötet. Der Unglücksfall ist auf das Ausströmen von Kohlenstaube zurückzuführen.

○ **Ein angesehener Privatgelehrter als Dieb.** In Berlin wurde ein junger Privatgelehrter, der unter den Orientalisten einen guten Ruf genießt, als Dieb festgenommen. Die Diebstahlsakte er in der Staatsbibliothek und in verschiedenen Berliner Museen verübt. Er behauptet, aus Not gehandelt zu haben. Von einer Festnahme wurde vorläufig abgesehen.

○ **Zwei Bürgermeister verunglückt.** Bei einem Automobilunfall wurden die Bürgermeister der Posen Städte Samter und Bistow auf der Straße getötet, ein dritter Mitfahrer schwer verwundet.

○ **Selbstmord eines Rechtsanwalts und Notars.** In Breslau erlitt der Rechtsanwalt und Notar Heinrich J. Cohn, der langjährige Sojus des bekannten Verteidigers Justizrat Mamroth, Selbstmord durch Erschießen. Die Ursache des Selbstmordes soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Folge der Spielbank des Verstorbenen gewesen sind, liegen.

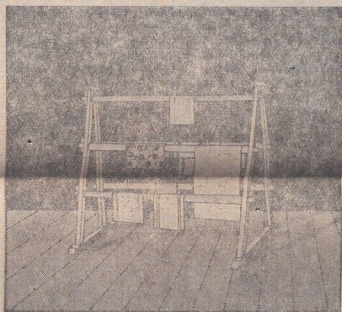
○ **Ein weiteres Todesopfer unter den Lübecker Sängern.** Wie das Sängervereinigungsmittel berichtet, hat sich in der Garmelein-Str.-Angelegenheit ein weiterer Todesfall ereignet. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 72 erhöht.

○ **Aus dem Flugzeug gestiegen.** Nach der Landung eines Flugzeuges der Straße Hamburg-Sainover auf dem Flughafen Hannover berichtete der Passagier Häble, daß ein zweiter Passagier namens Pöpler in offenbar selbstmörderischer Absicht aus dem Flugzeug gestiegen sei. Sie hätten nebeneinander gesessen, und er, Häble, habe aus dem Fenster die Landung beobachtet, bis er einen starken Aufzug verspüre habe. Zu diesem Augenblicke habe er gesehen, wie sich Pöpler hinausstürzte, ohne daß er ihn daran hindern konnte.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Wässhänder.

Der hier abgebildete Wässhänder entstammt dem Entwurfe einer praktischen Landfrau, wie solche Anregungen dankenswerterweise seit einigen Jahren auf den großen Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft regelmäßig gezeigt werden und bei



praktischer Verwendung Anmerkungen empfangen. Es braucht sich dabei, wie im vorliegenden Falle, gar nicht um besonders erfinderische Ideen, sondern nur darum zu handeln, daß die Sachen in täglichen Haushalt wirklich bewährt sind und eine kleine Erleichterung für die vielgeplagte Hausfrau bedeuten. Das ist hier, wie die meisten Leistungen in dieser Richtung, mit den solche Geräte präzisieren Hausfrauen feststellen werden, der Fall. In jedem Haushalt kommt man immer wieder einmal in Verlegenheit mit der kleinen Wäsche. Sie war gerade

näßig, ohne daß auf das Trockenmetter Rücksicht genommen werden konnte. Wohin nun damit zum Trocknen? Der Raum am Ofen reicht nicht aus. Schürze können in dem betreffenden Wohnzimmer oder in der Küche nur über Nacht gesponnen werden. Da in dieser Stunden gute Dienste. Er nimmt infolge seiner zweckmäßigen Anordnung einen ganz hübschen Stoff Wäsche auf. Er ist leicht zu tragen und nimmt, wenn er nicht gebraucht wird, an die Wand der Wäschekammer gestellt, wenig Platz weg. Aus einer Anzahl sauberer, affreiter, glanzvoller Farben, die gar nicht leicht fast zu sein brauchen, ist er von jedem, der sich ein wenig aus Wäsche versteht, leicht und gefällig zusammenzubauen. Man verwendet feinerle Nadel dabei, die Nadeln in den verdickten Wäsche verurachten könnten, sondern man verzapft die Längslatten in die aufstehenden und diese letzteren unter sich und befestigt die Teile durch eingeschlagene Splinte. Die Legieren kann man wieder herausziehen und so bei einem etwa nötigen Umzug das ganze nützliche Gefäß auf den allerbesten Raum zusammenpacken. Der hier abgebildete Ständer ist 1,90 Meter hoch, 1,40 Meter breit und seine Tiefe beträgt etwa ein halbes Meter, Maße, die sich als nützlich erweisen haben.

Die Bedeutung des Kalkzustandes im Gartenbau.

Im Beispiel der Frucht von Alpenrosen zeigt Gärting, der Führer und Leiter der Fortbildungsausschüsse für Bodenkunde und Pflanzenzucht, Weßling bei Hamburg, in „Der Nahrung- und Pflanzenbau“, Heft Nr. 2, 41. Jahrgang, welchen Wert die Einstellung der für die verschiedenen Gartengewächse richtigen Bodenreaktion für einen erfolgreichen Pflanzenbau und deshalb auch für die Wirtschaftlichkeit gärtnerischer Betriebe hat. Die Reaktion eines Bodens ist ein Ausdruck für seinen Fruchtbarkeitszustand; sie wird hauptsächlich bestimmt durch den Gehalt des Bodens an Kalk und Humus. Diese beiden Stoffe müssen in richtiger Menge und richtigem Mengenverhältnis zueinander vorhanden sein, wenn sich die jeweils erwünschte Bodenreaktion einstellen soll. Es kommt dabei natürlich nicht auf feine Abstimmungen für jede einzelne Pflanzenart an, aber große Abweichungen von der bestgeeigneten Bodenreaktion müssen vermieden werden. Während am Humus im Gartenbau infolge Verwertung von Stallmist, Formul- und Pflanzenresten ohnehin ein Mangel nicht zu befürchten pflegt, hat man hauptsächlich im Kalk ein Mittel in der Hand, die Bodenreaktion nach der gewünschten Seite hin zu beeinflussen. Gärting stellt für Alpenrosen fünf Kalkstufen vor und vergleicht ihre Wirkung gegenüber ungeträgtem Boden. Dabei ergab es sich, daß in der ungetragten Erde nur 50 Prozent der ausgetragten Körner aufwachsen, während 94 Prozent gerannt waren. Die aufgetragenen Pflanzen blühten auch in der Entwicklung zurück. Die zweite Kalkstufe hatte eine Reaktionszahl von 6,3 in Wasser gemessen, war also schwach sauer. Diese Erde brachte die besten Alpenrosen hervor. Bei den folgenden Stufen nahm die Entwicklung in fortschreitend stärkerem Maße ab, je mehr die Reaktionszahl anstieg. Also die schwach saure Bodenreaktion ist für Alpenrosen die richtige und man kann bei ihnen mit Kalk auch schon das Günstigste erzielt werden. Die doppelte Menge Kalk, da es auch die Aufzucht von Pflanzen zu tun hat, in welchem die Krankheit herrscht.

Ar. 493. J. K. in W. Das Beste gegen Säurebrenn ist die Borbeere. Einmal verendeten Säuren dürfen nicht mehr haben, sondern man läßt sie dazu im Sommer auf der Beere oder bringt sie im Winter wärmeren Tage vor dem Kalten nach gründlicher Kalkreinigung in einen anderen, sehr trockenen Gefäß (im Kalkgefäß) oder (Schiff) Sack, wo sie von einem Arbeiter betreut werden, der nicht mit dem Spinnstoff zu tun hat, in welchem die Krankheit herrscht.

Die Gähne der Julia Lindholm.

Noman von J. Schneider-Goerff.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Dadurch, daß sein Hirschen den „Kolumbus“ herbeibrachte, war nicht nur ihm, sondern auch dem jungen Menschen der Weg ins Leben zurück geöffnet.

Ein Kanonenschuß donnerte über die graugrünen Wogenküme hin, deren Spitzen so mit verdächtigem Weiß verkrämten.

Stumm dachte Smith und rief zugleich sein weißes Hemd vom Boden auf, es als Flügler für Minutenlängere Zeit das hochgehobene Feder hängend.

Übermals sollte ein dumpfes Dröhnen von dem nördlichen Himmel herüber. Der „Kolumbus“ drückte nach der Richtung bei, in welcher der Kahn auf den Wellenbergen schaukelte.

Man hatte sie also wahrgenommen. Smiths Brust dehnte sich übermütig. Er fühlte, wie das Herz in schweren Schlägen gegen die Rippen pochte. Rührte, wie seine Gedanken der Zeit vorausfielen! Wie sein Körper schwarz und schwächer wurde im Übermaß der Freude, aber auch der Reaktion des übermenschlich Geleisteten.

Gerettet! — Juridisch ins Leben! Juridisch in die Welt des Schöpfens und der Erfolge. Sein zur Mutter, die ihren Einzigen mit Witten und Tränen besorgenen hatte, das Wahnsinn nicht zu unternehmen.

Sein Gipszug hatte den Sieg davongetragen und war stärker gemessen als ihre Liebe. Vielleicht hatte er diese über alles Erwarren gesunde Errettung ihren Gebeten zu verdanken, die sie Tag und Nacht für ihn zum Himmel zu schicken versprochen hatte.

„Mutter!“ Er biß die Zähne aufeinander und fing das Raß der Augen mit den sich drehenden Lippen auf. Vielleicht beweinete sie ihn schon ein tot, weil seine Nachsicht mehr von ihm auf dem Festland eintrat, weil der Telegraph

es wohl schon aller Welt gemeldet hatte, daß ein Flieger in höchster Genot Hilfe für sich erbeten hatte. Aber jede Träne, die sie weinte, würde taufendfach durch die Freude aufgewogen werden, wenn sie von seiner Rettung erfähr.

Der „Kolumbus“ tauchte als ungeheurer Koloss in immer größerer Nähe auf. Die Schornsteine wurden deutlich sichtbar. Dieser schwarze Rauch zog wie eine langgestreckte Fahne hinter ihm her.

Smiths scharfe Augen sahen die Wullagen der Rabinnen in der durchbrechenden Morgenröte leuchten und die schwarz-weiß-rote Flagge in der scharfen Weise wehen.

Minuten noch, dann war das rasche Arbeiten der Schrauben vernehmbar. Rühend sprangen die grünen Wasser vor dem einberitampenden Riesen zur Seite. Hochauf klafften die Wellen und brachen sich an den Wänden des Dampfens.

Da er ein Erzittern. Der mächtige Leib hob sich noch etwas vorwärts. Ein Ruf von der Kommandobrücke. Die Maschinen stoppten ab.

Smith hörte einen tausendstimmigen Schrei, der über die Wasser lachte. Von Deck, das schwarz von Menschen wimmelte, wurde ein Boot herabgelassen. Matrosen ließen sich mit lagenartiger Beweglichkeit hinein und trieben in der nächsten Minute auf sein Fahrzeug zu.

Er suchte mit aller Kraft, die ihm noch zu Gebote stand, den Kahn nach der gleichen Richtung hin zu drehen und wartete todern, bis es durch eine geschickte Wendung glückte, daß sie Seite an Seite lagen.

Sie zu Boden neigend, hob er seinen schlafenden Helfer in die Arme, ihn beschützend einem der Blaujaken hinüberreichend.

Erst dann sprang er nach und überließ den Kahn seinem Schicksal. Gleich darauf sah er ihn weit draußen im Spiel der Wellen auf und niederzucken.

Das Fallreep klaffte ins Wasser. Smith sah sich gezwungen, den Knaben zu wecken. Es glückte nicht sofort. Schlaftrunken hob sich dessen Lidder, um sofort wieder herabzufallen. Von Deck ein Befehlsgebrüll, das ihn zu-

tammenhäuern ließ. Mit mühsam geöffnetem Blick harrete er auf die schwarzen Ersporen, welche einer der Matrosen vor ihm hinaufstellte.

„Was ist?“

„Wir sind gerettet, mein Freund!“

„Mein Boot?“ Fragungslos erschrocken stützte er über die Wellen hin.

„Kommen Sie!“ bat Smith und sah sie unter den Äpfeln. „Wir dürfen den Kapitän nicht warten lassen. Er hat unterhalten seine Route geändert.“

„Ja! — Dann gehen Sie nur, bittet — Ich bleibe! Sie brauchen mich ja nicht mehr!“

„Das Boot gehört aber zum „Kolumbus“, mein Freund.“ Smith begriff plötzlich, daß er da eine Last annehmen mußte, um seinen Retter mit an Bord zu laden. „Sie können dann, wenn wir in einen Hafen einlaufen, immer wieder Ihre Ziel ändern.“

„Aber vorläufig, wenn Sie mitkommen müssen —“ Gleichgültig schloß er die Finger um dessen überbretendes Handgelenk. „Sind Sie mir zuliebe, ja?“

Er lehte bereits einen Fuß auf die Giebelstütze, begann sich und machte eine Wendung, die den jungen Mann vor ihn hinbrachte. „Wenn Sie nicht gerettet sein wollen“, sprach er häßig auf ihn ein, „muß ich mit Ihnen sterben, denn als Mann von Ehre darf ich Sie nicht einfach Ihrem Schicksal überlassen, sondern muß es mit Ihnen teilen.“

— und — ich habe eine Mutter zu Hause, die auf mich wartet.“

Die Knabenaugen standen weit geöffnet. „Eine Mutter?“

„Ja!“

Verloren flog der Knabe das Fallreep hinauf. Smith ließ sein Auge von ihm, immer noch von der Furcht gequält, ihn in der nächsten Minute ins Wasser jagen zu sehen.

Den angestarrt, sah er sofort nach dessen Hand und hielt die taumelnde Gestalt an sich hoch. „Mein Retter!“ (Fortsetzung folgt.)

